



## Wellness in der Antike

Symposium „Sanitas per aquam“ der Frontinus-Gesellschaft vom 18. bis 22. März 2009 in Aachen

Die Heilkraft und Wohltat warmen Wassers zu genießen, im warmen oder gar heißen Thermalwasser zu baden, dies ist wohl eines der ältesten Bedürfnisse der Menschheit. Zwar haben die Römer die Badeanlagen nicht erfunden, aber aufbauend auf Überlieferungen, beispielsweise aus dem hellenistischen Kleinasien, haben sie die Badekultur zu einer Hochblüte entwickelt und überall dort etabliert, wo das Römische Imperium hinreichte. Mindestens drei Räume musste eine Badeanlage haben: Warmbad (caldarium), Laubad (tepidarium) und Kaltbad (frigidarium); dazu kamen Auskleideräume, Fußbad, Schwitzbad – je nach Bestimmung und Ausstattung der Anlage als öffentliches oder privates Bad. Typisch war für die warmen Räume die Fußbodenheizung (Hypokausten-Heizung). Meist liegen keine oder nur wenig schriftliche Beschreibungen vor, sodass die Archäologen auf ihren Scharfsinn bezüglich der Zuordnung der Räume angewiesen sind. Die Typisierung der Räume erleichtert zwar die Identifizierung einer Badeanlage; schwierig wird es aber, wenn aus wenigen Münzen, Scherben, Mauerresten, Erdverfärbungen, Bruchstücken von Skulpturen



Modell einer römischen Badeanlage im Thermenmuseum Zülpich

Quelle: W. Merkel

eine Datierung – auch von mehreren Bau-phasen – und eine historische und kulturelle Zu- und Einordnung abgeleitet werden muss, ein dankbares Thema auch für Diskussionen unter den Fachleuten.

In den letzten Jahren ist zum Thema der antiken Thermen viel Forschungsarbeit geleistet worden. Neue Ausgrabungen in Aachen – Bücheltherme und Münstertherme sowie im Park des Eisenbrunnens – haben auch der Aachener Bevölkerung bewusst gemacht, dass die Geschichte der Stadt nicht mit den Karolingern beginnt. Aachen war zentrales Militärheilbad für die niedergermanischen Legionen; die Stadt blickt auf eine jahrhundertelange Bädergeschichte zurück. So wurde vor rund zwei Jahren von Andreas Schaub M. A., Stadtarchäologe in Aachen, der Vorschlag an die Frontinus-Gesellschaft herangetragen, die Ergebnisse der neuen Ausgrabungen im Rahmen eines internationalen Symposiums der Fachwelt vorzustellen. Eine Fachkommission der Frontinus-Gesellschaft entwickelte dann das Veranstaltungskonzept für das Symposium. Vielseitig war die Unterstützung durch das Historische Institut der RWTH Aachen (das Symposium konnte im Kärnän-Auditorium der RWTH stattfinden); das Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland (LVR), die Stadt Aachen, die Stadt Heerlen/NL und die Stadt Zülpich brachten sich in die Vorbereitung und

Durchführung der Tagung ein – was Frontinus-Präsident Prof. Dr. Hans Mehlhorn schon bei der vorausgegangenen Mitgliederversammlung der Gesellschaft und dann bei der Eröffnung des Symposiums dankbar unterstreichen konnte.

Die Einladung zur Einreichung von Vorträgen und Postern fand ein hervorragendes Echo. Die 51 Vortragenden berichteten beinahe aus allen Regionen, die seinerzeit dem Römischen Imperium zugehörten. So stellten römische Thermenanlagen auch den Schwerpunkt dar. Der Bogen war allerdings weiter gespannt und schloss die Frühgeschichte des Sanitärwesens und die Spätformen, also das Fortleben der römischen Badeanlagen im westlichen, byzantinischen und islamischen Mittelalter, ein. Die mehr als 100 Teilnehmer und Referenten waren aus 13 Ländern angereist.

Das Programm des Symposiums erstreckte sich von Mittwochmittag (18. März) bis zum Sonntag (22. März). Am ersten Abend empfing Oberbürgermeister Dr. Jürgen Linden, der die Schirmherrschaft übernommen hatte, die Teilnehmer im renovierten Friedenssaal des Rathauses. Anschließend hatte Andreas Schaub zu einem öffentlichen Vortrag in die Aula Carolina eingeladen. Die Vorträge des Symposiums standen unter den Überschriften „Vorrömische Anlagen“, „Heilthermen“, „Archäolo-



Andreas Schaub erklärt die Ausgrabungen im Park des Eisenbrunnens.

Quelle: W. Merkel

gische Befunde“, „Infrastruktur der Wasserver- und Abwasserentsorgung“, „Bau-technik römischer Thermen“, „Präsentation Denkmalschutz“, „Badekultur in nach-römischer Zeit“ und „Organisation, Funktion (eingeschlossen religiöse und soziale

len/NL. Den Abschluss bildete am Sonntag die ganztägige Exkursion zum Römermuseum in Xanten.

Frau Dr. Nathalie de Haan, Nijmegen, fasste zum Ende des Symposiums zusammen,

antiken Badekultur geführt. Die Hygienestandards der antiken Anlagen waren möglicherweise doch deutlich höher als bisher angenommen. Architektur, kultureller Kontext, soziale Fragen wie z. B. der Zutritt von Frauen in Bäder, das Verhältnis von öffentlichen zu privaten Badeanlagen, die Bedeutung der Religion und der Rituale, die Rolle des Stifters und seine Selbstdarstellung und schließlich die Kontinuitäten in der Entwicklung über die Jahrhunderte sind in den Vorträgen vorgestellte Themen, die in weiteren Symposien eine Vertiefung verdienen. Jede Antwort auf eine archäologische Frage löst zwei weitere Fragen aus – eine alte Erfahrung der Archäologen – und am Ende steht immer das Problem der Präsentation vor und die Akzeptanz durch die Öffentlichkeit.

Die Vorträge und Poster werden – soweit die schriftlichen Ausarbeitungen vorliegen – als Publikation der Frontinus-Gesellschaft veröffentlicht. Interessenten mögen sich gerne auf der Website der Frontinus-Gesellschaft informieren – [www.frontinus.de](http://www.frontinus.de). Dort sind auch die kommenden Veranstaltungen, die Veröffentlichungen und der Zugang zur historischen Fachbibliothek angezeigt – natürlich auch die Einladung zur Mitgliedschaft!

Prof. Dr. Wolfgang Merkel



Stadtführung: Vor der Kulisse des Doms

Quelle: W. Merkel

Aspekte)“. Halbtägige Exkursionen führten am Donnerstagnachmittag zu den Ausgrabungsstätten in Aachen, am Freitagnachmittag zu den Römerthermen mit Museum der Badekultur in Zülpich und am Samstagmittag zum Thermenmuseum in Heer-

den. In den letzten Jahren eine starke Zunahme neu entdeckter oder dokumentierter Badeanlagen in Stadt und Land zeigen. Analysen, neue Bewertungen und Korrekturen bisheriger Ergebnisse haben zu einem wesentlich besseren Verständnis der